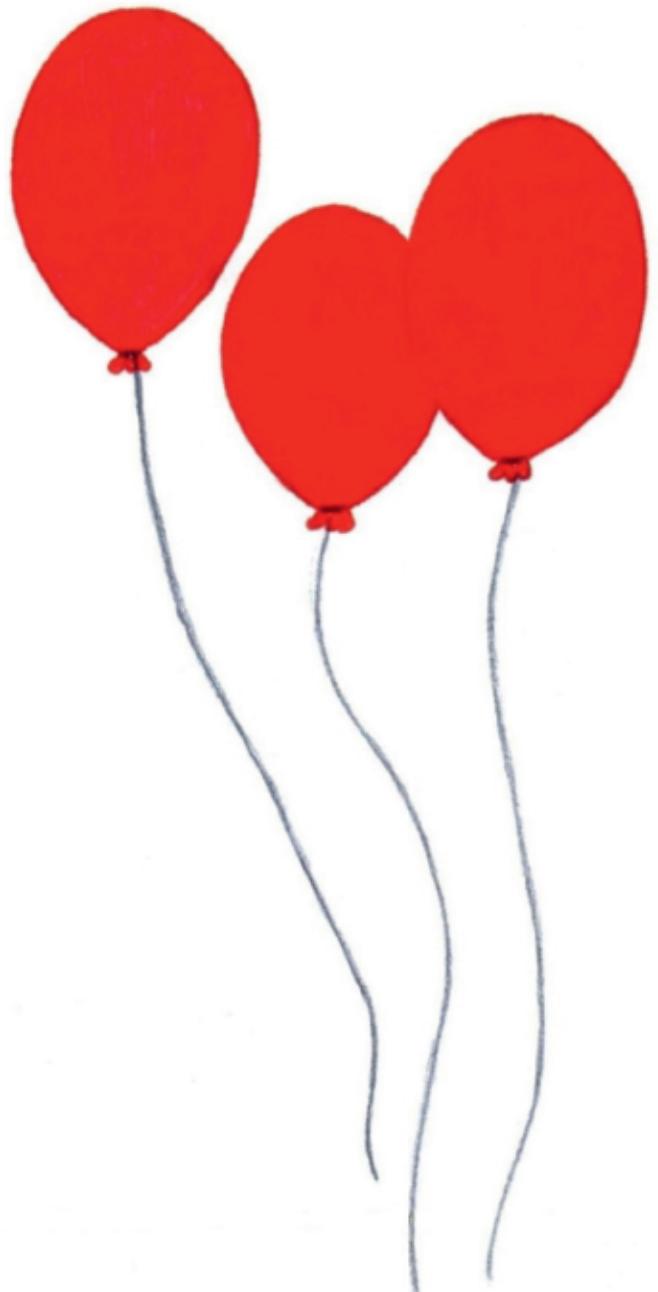


# Am Strand von Tansania 2

Die abenteuerliche Reise in die  
Antarktis

Renate Friedrich-THE Kinderbuch

We are kids



© 2024 Renate Friedrich

Autorin: Renate Friedrich

Illustrationen: Renate Friedrich

Umschlaggestaltung: Renate Friedrich

Alle Bilder von Hand gezeichnet und gemalt von Renate Friedrich

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin: Buchschmiede von Dataform Media GmbH,  
Wien

[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN: 978-3-99165-557-2

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Verlages und der Autorin unzulässig. Das gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Bekommen von:

---



Hallo liebe Kids! Ich bin Luma, die Maus von Tansania. Das ist die zweite Geschichte. Wenn ihr die erste gelesen habt, dann kennt ihr uns schon. Ihr wisst, warum M-papee in einer Flasche lebt. Falls ihr die Geschichte nicht kennt, erzähle ich sie euch kurz.

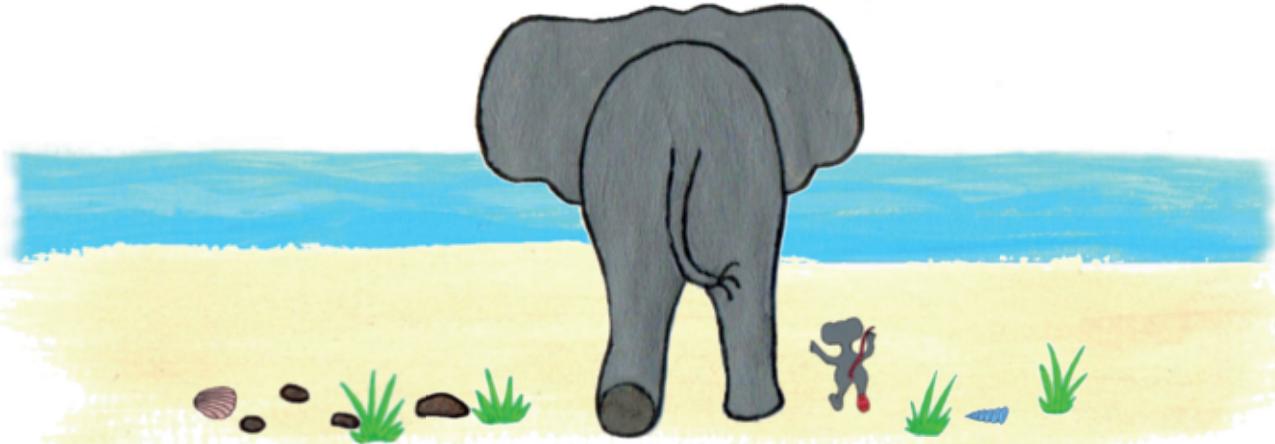


Ich habe M-papee am Strand kennengelernt. Er war in eine Pfütze geflüchtet, als der Mond das Meer wegzog. Bei dieser Pfütze haben wir uns dann immer getroffen, aber das Seepferdchen wollte ihm das verbieten. Es war sehr böse zu ihm und M-papee hatte Angst.

Ich habe die Flasche im Meer schwimmend entdeckt. Da hatte ich eine tolle Idee. So habe ich dann mithilfe meiner Freunde das neue Zuhause für M-papee geschaffen.

Wir waren sehr glücklich!





Luma ging mit Kasimir zum Meer hinunter. Sie holten Wasser für M-papee. Er brauchte immer wieder frisches Meerwasser in seiner Flasche. Kasimir konnte mit seinem Rüssel das Wasser aufsaugen und in die Flasche füllen. Die Elefantenmama Ima und ihr Sohn Kasimir kamen alle paar Tage hierher, um M-papee das Wasser zu bringen.

Als Luma und Kasimir, mit seinem vollgefüllten Rüssel, zu M-pappe zurückkehrten, war er weg. Die Flasche mit M-papee war verschwunden.

Luma schaute sich um, ob sie sich geirrt hatten und am falschen Platz waren. Aber nein, das ist ihr Strauch. Und da ist auch noch zu sehen, wo die Flasche lag.

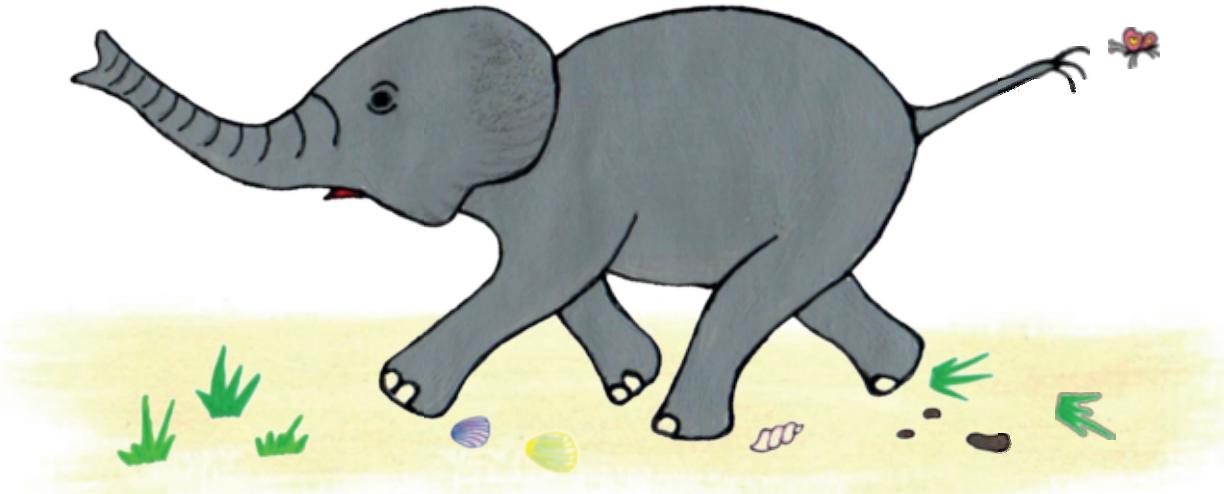
Beide waren sprachlos. „Was ist denn da passiert, wo ist M-papee?!", rief Luma entsetzt.



Sie schauten sich um. Da sah Kasimir einen Jungen, in roter Hose, davonlaufen. Gerade noch, bevor er um die Kurve verschwand, sah er die Flasche in seiner Hand. „Dort hinten ist er“, rief Kasimir aufgereggt. „Ich habe ihn gesehen, der Junge hat sie mitgenommen.“

Fallou und Taja, das Schlangenpärchen, waren gerade auf ihrem Morgenspaziergang. Sie hörten Lumas Schreie und eilten schnell zu ihr.





„Hilfe, bitte helft mir“, rief Luma verzweifelt.

„Was ist los, Luma?“, fragten sie aufgeregt. Luma begann zu weinen. Kasimir erzählte ihnen schnell, was passiert war. Auch Ima, die Elefantenmama kam gelaufen. Sie hatte den Jungen in der roten Hose auch gesehen. Schnell machten sie sich hinterher. Sie liefen in die Richtung, in der der Junge verschwunden war.

6 Es ging ziemlich weit den Strand entlang, bis in den Hafen. Dort lag ein riesengroßes Schiff. Im allerletzten Augenblick sah Kasimir den Jungen in den Bauch des Schiffes verschwinden.

Fassungslos blieben sie stehen. „Was machen wir jetzt?“, rief Luma atemlos. „Wir müssen M-papee retten, irgendwie müssen wir in das riesige Schiff kommen.“

Neben dem Schiff standen ein paar Kisten mit Obst und Gemüse, die an Bord gebracht werden müssen.

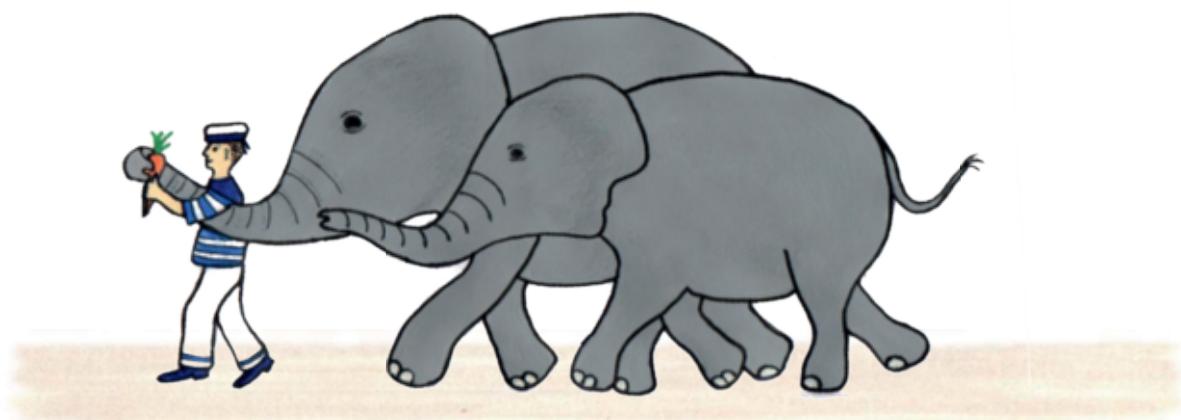
Luma, Fallou und Taja versteckten sich schnell in einer Kiste voller Bananen. Aber die Elefanten standen so riesengroß da. „Wir können uns nie im Leben auf das Schiff schmuggeln“, sagte Ima verzweifelt. Ratlos sahen sie zu, wie die Matrosen die Kiste mit den Bananen an Bord brachten. Jetzt waren auch Luma, Fallou und Taja weg.





Sie waren sehr betrübt und machten sich große Sorgen um ihre Freunde. Da hörten sie, wie ein Mann in weißer Uniform zu einem anderen Mann sagte: „Ah, die Elefanten sind schon da. Sven, bring sie gleich an Bord, dann können wir abfahren.“  
Der Matrose ging zu den Elefanten und holte sie ab.

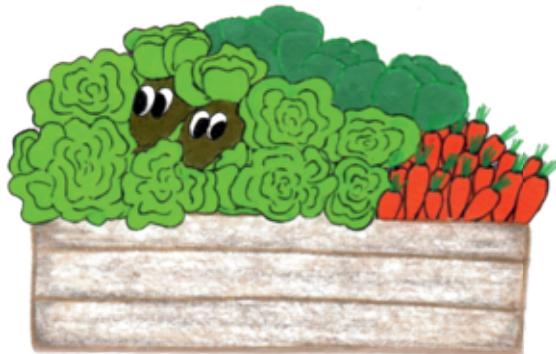
7



Ima und Kasimir, völlig überrascht und für sie unerklärlich, warum man sie auf das Schiff holte, trotteten hinter dem Matrosen und einer köstlichen Karotte hinterher.

Ima flüsterte zu Kasimir: „Ich verstehe das jetzt nicht, aber  
Hauptsache, wir sind bei Luma, Fallou und Taja und können M-  
papee retten.“

Sie wurden in einen mit Stroh und einer Futterkrippe  
ausgestatteten Raum gebracht. Im Vorbeigehen sah Ima in  
einem anderen Raum die Kisten mit Obst und Gemüse stehen.  
„Da müssten die anderen sein“, flüsterte sie Kasimir zu.



Luma, die alles beobachtet hatte, schlich  
in den Raum zu den Elefanten. Fallou und  
Taja versteckten sich ganz unten in einer  
der Kisten. Sie verhielten sich sehr leise,  
als der Matrose kam, um die Kisten zu  
kontrollieren.

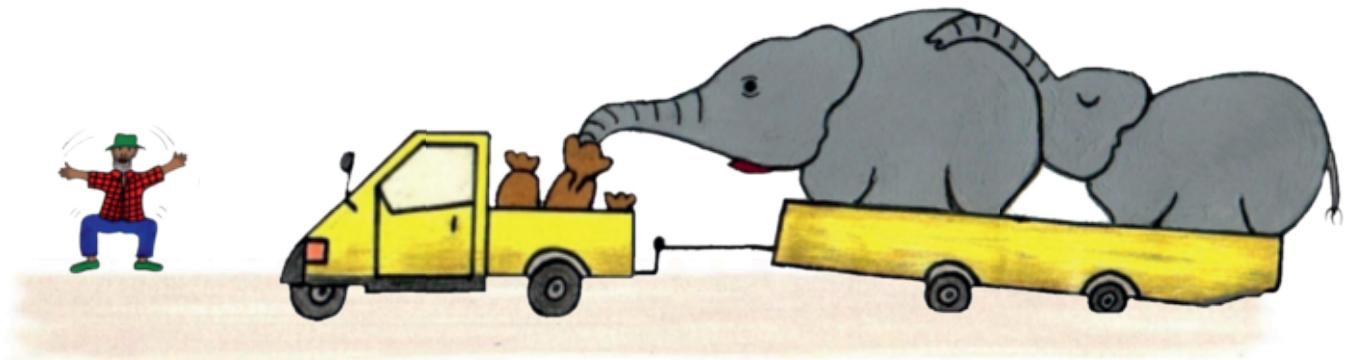
8

„Ima und Kasimir, Gott sei Dank seid ihr da“, flüsterte Luma.  
„M-papee braucht bald frisches Wasser, sonst wird er krank.  
Wir müssen ihn suchen. Aber hier sind so viele Menschen. Ihr  
seid zu groß und die Schlangen zu auffällig. Ich schaue mich mal  
bei den Menschen um. Die Schlangen suchen hier unten, im Bauch  
des Schiffes, nach ihm. Ihr könnt nicht mithelfen, aber ich bin  
so froh, dass ihr da seid!“

Plötzlich war ein lauter Ton zu hören und das Schiff begann zu  
ruckeln. Die Elefanten schauten aus den runden Fenstern und  
sahen, wie sich das Schiff vom Hafen entfernte.

Da kam mit lautem Gehupe und quietschenden Bremsen ein winzig  
kleiner gelber Lieferwagen zum Anlegeplatz. Ein Mann, im  
rotkarierten Hemd mit Schlapperhut, sprang aus dem Auto. Er  
sprang wütend in die Luft, schimpfte lautstark und fuchtelte mit

den Armen. „Halt! Halt an Kapitän! Kommt zurück! Ihr habt die Elefanten vergessen! Halt! Stopp! Stooooopp!  
Am Anhänger des kleinen Lieferwagens standen zwei Elefanten.



Der Bauer wollte sie für viel Geld dem Kapitän leihen. Sie sollten am Abend im Zirkus die Passagiere mit ihren Kunststücken begeistern.

Doch keiner hörte die Rufe. Das Schiff war schon zu weit entfernt. „Wahnsinn“, jammerte der Bauer. „Die ganze weite Anreise umsonst! Wie dumm sind die, dass sie die Elefanten vergessen!“

9

Nicht ahnend, dass die falschen Elefanten an Bord waren, die keine Ahnung von Zirkus und Kunststücken hatten.

Luma duckte sich am Gang herum, von einer Tür zur anderen. Sobald sich eine Tür öffnete, huschte sie hinein. Zwischen den Füßen der Menschen. So geschickt, dass keiner sie bemerkte.

Überall suchte sie nach M-papee. Unter den Betten, im Schrank, im Kühlschrank und in der Dusche.

Eine Kabine nach der anderen durchstöberte sie, aber nirgendwo fand sie die Flasche mit M-papee.

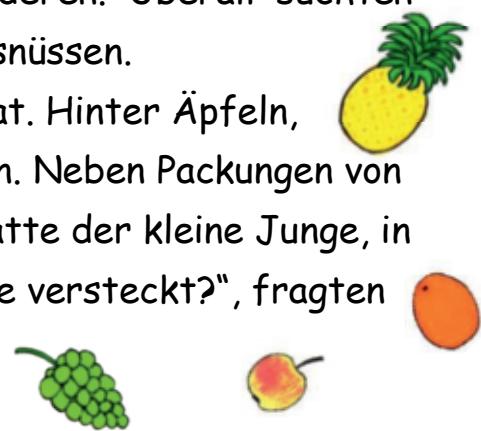


Auch nirgendwo die rote Hose des kleinen Jungen. Viele Menschen gingen hin und her, aber niemand entdeckte die schlaue Luma.



Fallou und Taja suchten inzwischen im Lagerraum. Sie durchstöberten eine Kiste nach der anderen. Überall suchten sie, zwischen Bananen, Orangen und Kokosnüssen.

Unter Karotten und Salat. Hinter Äpfeln, Ananas und Weintrauben. Neben Packungen von Reis und Nudeln. „Wo hatte der kleine Junge, in der roten Hose, M-papee versteckt?“, fragten sie sich.



10 Als es draußen dunkel wurde, kam ein Matrose die Elefanten holen. Kasimir hatte Angst. „Wo bringt der uns hin?“, fragte er Ima. Nervös folgte er seiner Mama. Ima versuchte, Kasimir zu beruhigen, auch wenn sie selber überhaupt keine Ahnung hatte, was auf sie zukam. Sie trotteten hinter dem Matrosen her. Diesmal hatte er keine Karotte dabei. Ima war enttäuscht. Es ging einen langen Gang entlang, über eine breite Treppe und durch einen Vorhang.

Plötzlich standen sie auf einer Bühne in hellem Licht. Viele Gesichter sahen sie erwartungsvoll an. Ein Mann im Anzug, mit Hut und Stock, sah sie stolz an. Er stellte Ima und Kasimir den Menschen vor, die erfreut in die Hände klatschten. Kasimir war fassungslos, sehr aufgereggt und hatte Angst. Ima flüsterte ihm zu: „Beruhige dich, Kasimir, jetzt weiß ich, was sie von uns wollen. Das muss der Zirkus sein, von dem mir dein